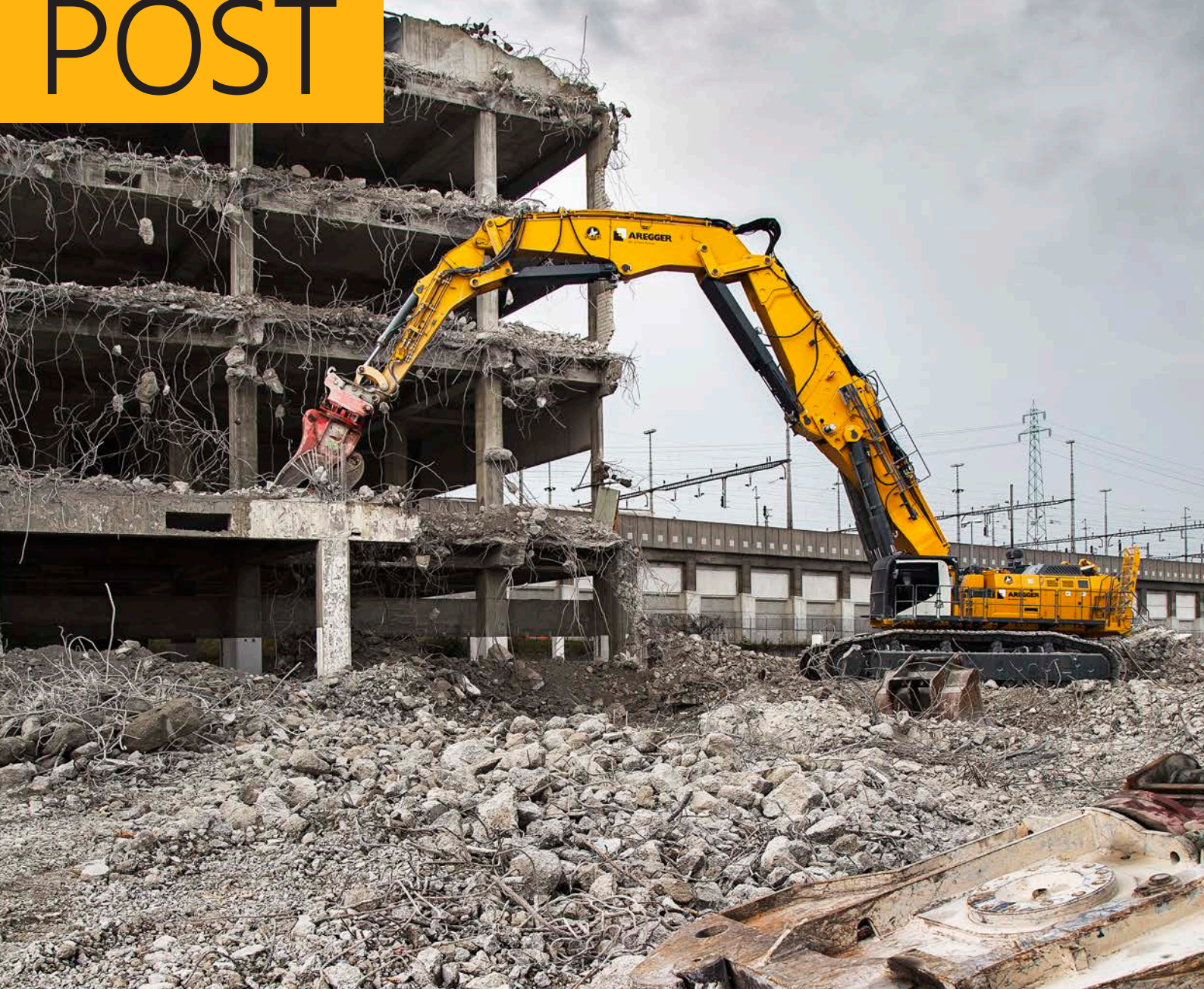


AREGGER POST



SCHWERPUNKT

A-REX

Der Riesenbagger
im Einsatz

Seite 4

TIEFBAU

GROSSER EINSATZ FÜR KLEINWASSER- KRAFTWERK

Kein leichtes Unterfangen

Seite 16

HOCHBAU

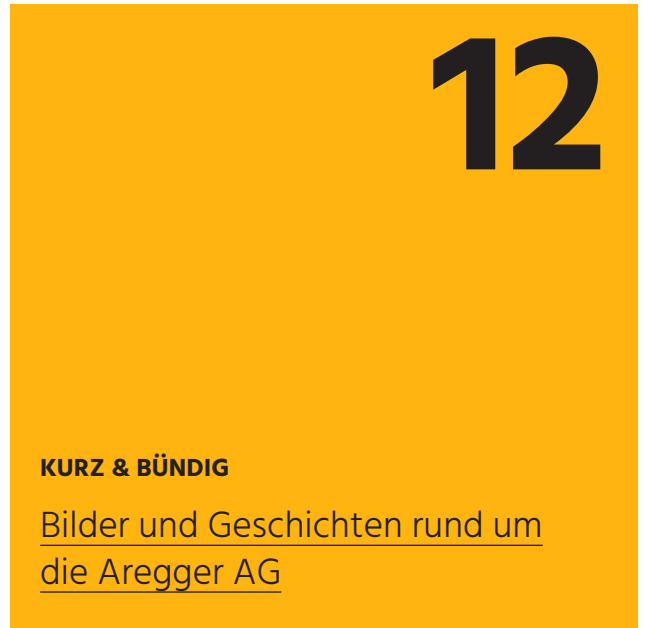
IM HOCHBAU GEHT WAS!

Thomas Niggli erzählt

Seite 20



SCHWERPUNKT
A-Rex



KURZ & BÜNDIG

Bilder und Geschichten rund um die Aregger AG



RÜCKBAU

Die Schweiz im Wandel



TIEFBAU

Grosser Einsatz für Kleinwasserkraftwerk



HOCHBAU

Im Hochbau geht was!



GRUPPE

Drei neue Fahrzeuge im Einsatz



MENSCHEN

«Ich will Schweizer Meister werden»

Impressum

AREGGER POST

Jährliches Informationsbulletin der Aregger Unternehmungen

Herausgeber

Aregger AG Bauunternehmung,
Kigro AG, Allegro Transport AG,
Benerz AG

Redaktion

apimedia ag

Konzept und Gestaltung

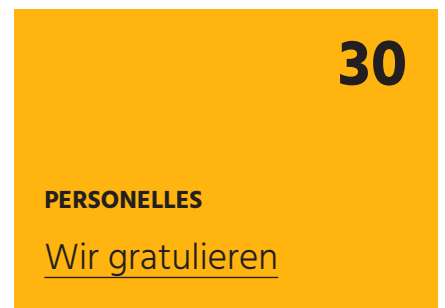
Lokal für Werbung und Event GmbH

Cartoon

Agnes Karikaturen

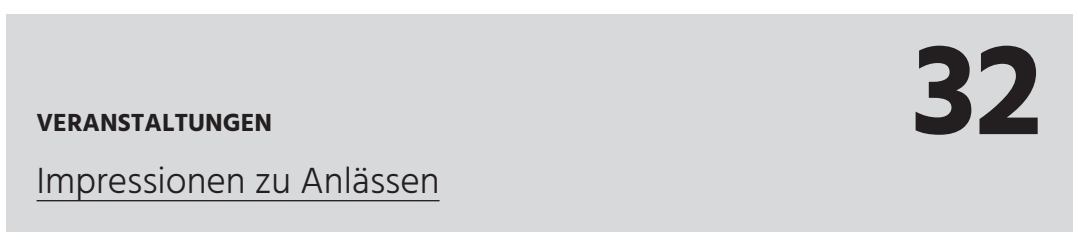
Druck

SWS Medien AG Print



PERSONELLES

Wir gratulieren



VERANSTALTUNGEN

Impressionen zu Anlässen

LIEBE AREGGER-FAMILIE

«Ein Pessimist sieht die Schwierigkeit in jeder Möglichkeit, ein Optimist die Möglichkeit in jeder Schwierigkeit.» Dieses Zitat von Winston Churchill trifft den Nagel für unsere Firmen und unser Verhalten im aktuellen Umfeld auf den Kopf.



HANS AREGGER
Geschäftsführer und Inhaber

Der Marktdruck und die Komplexität der Materie nehmen bei jedem neuen Projekt zu. Diesen Herausforderungen wollen und müssen wir uns auf jeder Stufe jederzeit stellen. Mit schlagenden Ideen, top motivierten Mitarbeitern und einem leistungsfähigen Maschinenpark kann auch in einer hart umkämpften Branche erfolgreich gewirtschaftet werden. Ich bin all unseren Mitarbeitern für ihren täglichen vorbildlichen Einsatz zu grösstem Dank verpflichtet und freue mich auf weitere gemeinsame Taten!

Unseren vielen Bauherren und Planern danke ich von Herzen für die oft langjährige und sehr gute Zusammenarbeit. Wir hoffen, auch in Zukunft auf Sie zählen zu dürfen. Bei einigen Projekten sind wir auf die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Dienststellen des Kantons angewiesen. Das passt auch meistens. Leider müssen sie ja das umsetzen, was gesetzlich vorgegeben ist. Und diese Vorgaben sind manchmal so überspitzt, dass sie unsere Herausforderungen zusätzlich verschärfen. Hier müsste das politische Pendel mal wieder etwas zurückschlagen und vermehrt dem gesunden Menschenverstand Platz machen.

Der amerikanische Schauspieler Sylvester Stallone hat einmal gesagt: «Jeder Erfolg im Leben ist die Folge eines blindwütigen Optimismus». Im Grundsatz kann ich dem zustimmen. Bei so grossen Investitionen, wie wir sie nun getätigt haben, gehört aber selbstverständlich auch eine vernünftige Chancen-Risiken-Analyse dazu. Der Boden wird ja nicht mehr. Wir sind also gezwungen, die bestehenden Ressourcen besser zu nutzen. Das heisst: Alte Gebäude zurückbauen und verdichten. Hier besteht meiner Meinung nach ein grosses Potenzial für die Zukunft. Auch wenn direktbetroffene Nachbarn von solchen Ideen selten begeistert sind.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit der nach 20 Jahren von Grund auf neu konzipierten Aregger Post viel Kurzweil und Freude. ■

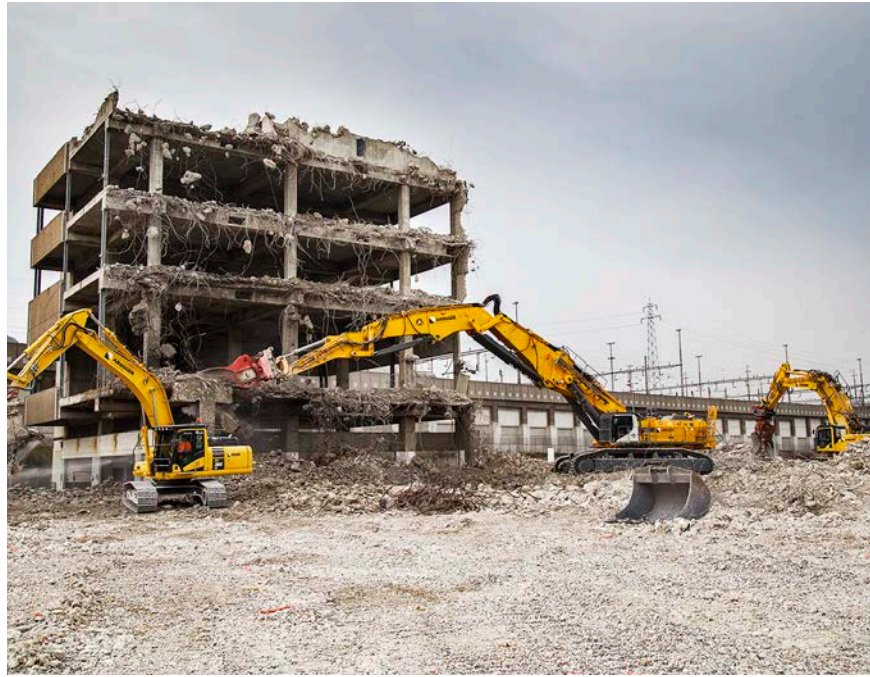


A-REX

GRÖSSER, STÄRKER, EFFIZIENTER

Keine Frage: Der neue A-Rex ist ein Bagger der Superlative. Mit ihm ist Aregger im Rückbau noch effizienter und noch schneller. Franz und Christian Muri schildern seine Fähigkeiten.





Der T-Rex war das grösste landlebende Raubtier aller Zeiten. Etwas weniger furchteinflössend, dafür noch ein Stück kräftiger ist der A-Rex. Die Grundmaschine wurde bei einem Lieferanten fertig gekauft und nach den Plänen von Franz Muri um- und ausgebaut. Seine Reichweite ist verblüffend, schafft er doch eine Arbeitshöhe von bis zu 70 Metern. Das sind 12 Meter mehr als der PC 1250, der bisherige Branchenkrösus.



Der Erfolg im Rückbau definiert sich heute über die Geschwindigkeit. Und da wir mit dem A-Rex effizienteres Werkzeug montieren können, sind wir bedeutend schneller.

FRANZ MURI Leitung Rückbau



Der A-Rex verblüfft aber nicht nur seiner «Statur» wegen. Als einziger Bagger weltweit ist er in der Lage, sich selber zusammzusetzen. Er braucht

dafür also weder einen Kran noch einen zusätzlichen Bagger. «Das ist ein grosser Vorteil, da auf vielen Baustellen gar nicht genügend Platz vorhanden ist, um einen zusätzlichen Kran neben den A-Rex zu stellen», sagt Christian Muri. «Zum Montieren genügt uns eine Breite von 6 Metern.»

«NOCH NIE SO REIBUNGSLOS»

Der Mann, der jeweils bei der Installation des A-Rex eine zentrale Rolle spielt, ist Werkstattchef Thomas Kunz. Die allererste Montage sei sehr aufwändig gewesen, sagt er rückblickend. «Bis zum Beispiel jedes Überdruckventil angepasst war, brauchten wir mehr als einen Tag.» Deshalb dürfte es noch eine Weile dauern, bis die Servicemonteur Fabian Koch, Michael Wiler und Max Stocker den Bagger in- und auswendig kennen. Nichtsdestotrotz ist Thomas Kunz mehr als zufrieden. Alles in allem sei noch keine Premiere so reibungslos verlaufen wie jene des A-Rex. «Wir haben das Ziel, die Maschine innerhalb eines Arbeitstages zu transportieren und betriebsbereit zusammenzubauen, erreicht», so Kunz. Franz Muri spricht gar von einer «Meisterleistung». Dennoch glaubt er an ein gewisses Optimie-



Der A-Rex im Einsatz auf dem Schweizerhalle-Areal in Basel.

Zieht im Hintergrund die Fäden: Werkstattchef Thomas Kunz.

rungspotenzial. Zum Vergleich: Die Montage des allerersten Rückbau-Baggers PC 650 dauerte fast einen halben Tag.

ENDE DER FAHNENSTANGE

Mit dem A-Rex besitzt Aregger nun fünf Bagger über 100 Tonnen. Das bedeutet nicht nur mehr Kapazität, sondern bietet auch eine Art Sicherheit. «Wenn ein technischer Defekt eintritt und wir ein Teil nicht umgehend geliefert bekommen, können wir den Ausfall mit einem anderen Bagger kompensieren», erklärt Christian Muri. Und wie geht es nun weiter? Ist es denkbar, dass Aregger in absehbarer Zukunft mit einem noch grösseren Bagger aufwartet? «Wohl kaum», sagt Franz Muri entschieden. «Mit dem A-Rex ist aus heutiger Sicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Schliesslich müssen wir die Maschine auch noch transportieren können.» ■

A-Rex in Zahlen

EINSATZGEWICHT

bis 300 t

STANDFLÄCHE

8 m x 8 m

LÄNGE FAHRWERK

9.5 m

ARBEITSHÖHE

70 m mit 3 t-Zange
45 m mit 15 t-Zange
33 m mit 25 t-Zange

MOTOR

Bauart V12, Hubraum 24.24 l

MOTORLEISTUNG

565 kW / 757 PS

Ø VERBRAUCH

90 l/h

ARBEITSHYDRAULIK

350 bar, 2450 l/min

DAS UNGETÜM ON TOUR



Der A-Rex hat den PC 1250 als schweizweit grössten Bagger abgelöst. Wir haben ihn von Buttisholz an seinen ersten Einsatzort begleitet. Die Reportage eines eindrücklichen Transports.

Buttisholz, 5.00 Uhr. Im Morgengrauen und bei strömendem Regen setzt sich der Sattelschlepper mit dem A-Rex «im Gepäck» in Bewegung. Zusammen mit dem Stossfahrzeug – beide Fahrzeuge sind 620 PS stark – hat der Schwertransport eine stattliche Länge von 47 Metern. Klar, dass ein 203-Tonnen-Transport vom Strassenverkehrsamt bewilligt werden muss. Die Route von Buttisholz zu Huntsman nach Schweizerhalle ist demnach klar vorgegeben. Konzentriert und mit stoischer Ruhe steuert der Chauffeur sein Gefährt Richtung Autobahnauffahrt in Rothenburg-Station, immer in

Funkkontakt mit dem Stossfahrzeug. Seit 26 Jahren arbeitet er bereits als Chauffeur, seit 20 Jahren im Bereich Schwertransporte und beförderte dabei regelmässig Baumaschinen der Aregger AG. Trotzdem ist diese «Mission» für ihn eine spezielle. «Einen Transport in dieser Liga haben wir nicht alle Tage», schwärmt er. Erschwerend kommt hinzu, dass dieser Bagger nigelnagelneu ist und deshalb noch keine Transporterfahrung vorliegt.

MILLIMETER-ARBEIT AM KREISEL

Das Polizeifahrzeug fährt voraus und macht die Strasse frei. Immerhin hat der Transport eine Breite von 4,30 Metern, ragt also deutlich über eine normale Fahrbahn hinaus. Entgegenkommende Autos werden zum Ausweichen oder gar Anhalten gezwungen. Doch das scheint ihnen nichts auszumachen. Für einen spektakulären Moment dieser Art nimmt man eine kurze zeitliche Verzögerung offensichtlich gerne in Kauf. Beim Kreisel in Rothenburg-Station wirds erstmals eng. Um die Randsteine nicht zu touchieren, muss die Laderampe angehoben werden. Dann, mit 10 Minuten Verspätung auf der Autobahn angekommen, rollt der Spezialtransport mit maximal 80 Stundenkilometern gen Norden. Nach Reiden gehts über die Kantons-grenze. Mit der Folge, dass nun die Aargauer Polizei das Zepter übernimmt.

5-8

LASTWAGEN

werden für den Transport des A-Rex benötigt.





SCHWERPUNKT

SPEKTAKULÄRE RAUPEN-MONTAGE

In Rheinfelden verlässt der Konvoi die Autobahn und trifft sogleich auf diverse Hindernisse. Zum Beispiel zwei Kreuzungen mit Randsteinen, Ampeln und Verkehrstafeln. Oder eine enge Baustellenpassage mitten im Dorf. Heikel sind zudem die vielen Sträucher am Strassenrand, die die kostbare Fracht zerkratzen könnten.

Doch selbst hier hat der Transporteur alles im Griff und lässt nichts anbrennen. Nach einem weiteren Polizeiwechsel trifft der Transport pünktlich um 8.30 Uhr bei Huntsman ein. Mit dem Abladen des A-Rex ist der Transportauftrag schliesslich erledigt. Nun werden die Aregger-Service-monteur Fabian Koch, Michael Wiler und Max Stocker zu den Hauptakteuren. Die erste anspruchsvolle

Aufgabe: Der Bagger soll sich die beiden Raupen, die je 42 Tonnen wiegen, selber montieren. Als hätte er dies schon x-mal gemacht, meistert er die Herausforderung mit Bravour. Auch das Gegengewicht von 38 Tonnen, das Allegro mittlerweile angeliefert hat, wird ohne Schwierigkeiten angebracht. Fertig ist das neue Prunkstück. ■



GELUNGENE PREMIERE

Der A-Rex ist drauf und dran, seine Feuertaufe zu bestehen. Die massiven Lager- und Fabrikhallen des Chemiekonzerns Huntsman sind für den A-Rex kein Problem.

Auf dem Areal von Novartis in Schweizerhalle müssen vier Lager- und Fabrikationsgebäude des amerikanischen Chemiekonzerns Huntsman zurückgebaut werden. Huntsman stellt in Basel unter anderem Textilfarben her. Der Rückbau ist alles andere als ein leichtes Unterfangen, da die Gebäude – grösstenteils Stahlbetonbauten mit zum Teil einbetonierten Stahlträgern – äusserst massiv sind und zudem eine Höhe von bis zu

40 Metern aufweisen. Erschwerend kommen die verschiedenen Leitungskanäle rund um die Fabriken hinzu. Beim Rückbau des Gebäudes 2036 durfte die Decke des EG nicht befahren werden, was den Maschinen punkto Arbeitshöhe und Reichweite alles abverlangte.

240 STUNDEN SCHICHTBETRIEB

Die grösste Herausforderung steht nun allerdings Anfang November bevor: Der Bau 2042 ist von einer Rohrbrücke umgeben, die das Werk Schweizerhalle mit dem Tanklager verbindet. Die Rohrbrücke wird aus Sicherheitsgründen für zehn Tage ausgeschaltet. Genau in dieser Zeit, also innerhalb von 240 Stunden, muss der komplette

NACHGEFRAGT

EINE GROSSE EHRE

René Rölli kommt aus einer Bauernfamilie und bewunderte als Bub vor allem Traktoren. Erst bei Aregger entwickelte er die Faszination für grosse Bagger. Heute führt er den A-Rex.

SCHWEIZERHALLE

Huntsman WSH 2036 ff

Rückbau von vier Lager- und Fabrikationsgebäuden in äusserst massiver Bauweise. Erschwerend hinzu kommen die verschiedenen Leitungskanäle rund um die Fabriken.

BAUHERR 1 Huntsman Advanced Material GmbH, Basel **BAUHERR 2** Novartis Pharma AG, Basel
PLANER CSD Ingenieure AG, Pratteln **BAUFÜHRER**
 Christian Muri **POLIER** René Aregger / Stefan
 Knüsel **BAUZEIT** Mai 2017 – Dezember 2017

Rückbau des ehemaligen Mahlwerks im Schichtbetrieb erfolgen.

ZWEI RIESEN IM DUETT

Die Rückbauarbeiten sind voll auf Kurs, die Planung scheint perfekt aufzugehen, wie Bauführer Christian Muri bestätigt. Das habe man nicht zuletzt dem A-Rex zu verdanken, der sich bei seiner Premiere bisher bestens bewährt hat. «Dank seiner unbändigen Kraft und seiner grossen Reichweite kommen wir sehr effizient voran.» Unterstützung hält der neue Superbagger vom PC 1250, dem zweitgrössten seiner Gilde. Gemeinsam bilden sie ein wahres Dream-Team. Muri: «Ohne sie könnten wir die vorgegebene Frist unmöglich einhalten.» ■

René Rölli, du steuerst den grössten Rückbaubagger in Europa. Was ist das für ein Gefühl?

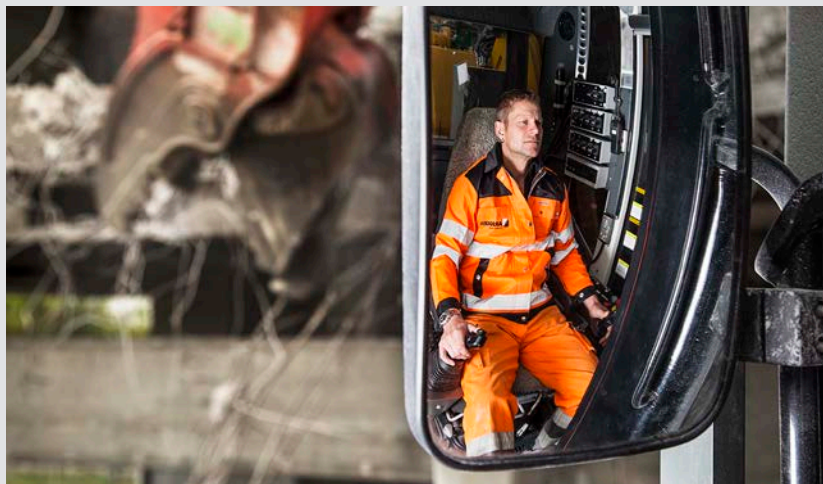
Ich betrachte das als grosse Ehre, und es macht mich ehrlich gesagt schon stolz. Was aber nicht heisst, dass ich mich als etwas Besseres fühle.

Wirklich nicht?

Nein. Auf der Baustelle funktioniert man nur im Team. Wenn ich da den König markieren würde, nur weil ich den grössten Bagger fahre, käme das bei meinen Arbeitskollegen gar nicht gut an. Da musst du auf dem Boden bleiben und alle mit dem gleichen Respekt behandeln. Dann werden sie dir den Erfolg auch gönnen. Abgesehen davon habe ich auch mal ganz unten angefangen.

Was ist denn der Hauptunterschied zwischen dem A-Rex und kleineren Baggern?

Mit einer grösseren Maschine steigt automatisch die Verantwortung. Bei solch grossen Dimensionen braucht es viel Fingerspitzengefühl. Ein falscher Handgriff könnte verheerende Folgen haben. Auch der Parkdienst ist viel aufwändiger und anstrengender. Bei diesem Bagger ist jede Schraube und jeder Bolzen sehr schwer. Aufgrund der massiven Rückbauobjekte wird die Maschine einer gewaltigen Belastung ausgesetzt. Da kommt es schon mal vor, dass ein Schlauch platzt oder dass es einen Dichtring rausdrückt. Und dann heisst es auch für mich «Anpacken». ■



KURZ & BÜNDIG

EINGETROFFEN

BEWILLIGUNG FÜR KIGRO- ERWEITERUNG

Im April dieses Jahres erhielt Kigro die Bewilligung für die Erweiterung der Kiesgrube in Grosswangen. Damit ist der zusätzliche Kiesabbau im Umfang von 750 000 Kubikmetern über eine Dauer von 10 bis 15 Jahren gewährleistet. Zurzeit sind noch die Vorbereitungsarbeiten wie zum Beispiel die Abhumusierung oder der Bau der Zufahrtsstrasse im Gang. ■



Ausgelassene Stimmung im Tenniscamp von MS Sports. Zu den Sponsoren gehört auch die Aregger AG.

Unterstützung für MS-Tenniscamps

Vor zwei Jahren baute Aregger für MS Sports ein neues Sportcenter in Rickenbach. Als Dankeschön für den Auftrag unterstützte Aregger das von Mario Sager gegründete und geführte Unternehmen mit einer grosszügigen Spende. MS Sports organisiert Fussball-, Tanz-, Reit- und Tenniscamps in der ganzen Schweiz, an denen jedes Jahr weit über 8000 Kinder und Jugendliche teilnehmen. ■

Check für FC Grosswangen

Der FC Grosswangen hat berechtigten Grund zur Freude. Der neue Fussballplatz kann demnächst eingeweiht werden. Für den Auftrag betreffend Aushubarbeiten zeigte sich die Aregger AG auf ihre Weise erkenntlich: Hans Aregger überreichte den FCG-Verantwortlichen einen Check im Wert von 10 000 Franken. Insbesondere der Junioren-Fussball ist aus Sicht von Hans Aregger ein ganz wichtiger Bestandteil für die Freizeitbeschäftigung und Integration von Jugendlichen. ■

237

MITARBEITENDE

zählten die Aregger Unternehmungen im Oktober 2017. Wir sind stolz, auf eine ausgesprochen kompetente und treue Belegschaft zählen zu dürfen.

Hauptsponsor am Nachwuchsschwingertag

Am Sonntag, 11. Juni fand in Buttisholz der Luzerner Kantonale Nachwuchsschwingertag statt. Der organisierende Schwingklub Rottal & Umgebung durfte 299 Schwinger und rund 1000 Zuschauer begrüßen. Hans Aregger bewies einmal mehr seine grosse Verbundenheit zum Schwingsport. Er liess es sich nicht nehmen, den Lebendpreis zu spenden. ■

Hauptsponsor Hans Aregger mit OK-Präsident Thomas Arnold (links aussen), Züchter Michael Stalder und dem Siegerriind.



SPENDE

20 000 FRANKEN FÜR PARAPLEGIKER- STIFTUNG

Seit Jahren unterstützt die Aregger AG soziale Institutionen oder Menschen in Not. Dieses Jahr profitiert die Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS), die sich zum Wohl von Menschen mit Querschnittlähmung einsetzt, von dieser Tradition. Sie bekommt eine Spende von 20 000 Franken. «Die Stiftung hat eine enorme sozialpolitische Bedeutung», sagte Firmeninhaber Hans Aregger anlässlich der Spendenübergabe im Hotel Sempachersee in Nottwil. «Und sie beweist seit Jahren, wie man ohne staatliche Gelder etwas Sinnvolles für die Gesellschaft auf die Beine stellen kann, das dann auch funktioniert.» Für SPS-Direktor Joseph Hofstetter ist das «eine Geste, die wir sehr zu schätzen wissen. Umso mehr, als sie von einem Partner kommt, mit dem wir bereits seit 30 Jahren erfolgreich zusammenarbeiten.» ■



Stossen auf eine erfolgreiche Partnerschaft an: (v.l.n.r.) Dr. iur. Joseph Hofstetter (Direktor SPS), Dr. med. Guido A. Zäch (Ehrenpräsident SPS), Hans Aregger (Inhaber Aregger AG) und Dr. Daniel Joggi (Präsident SPS).

DIE SCHWEIZ IM WANDEL

GLASI WEICHT NEUER ÜBERBAUUNG

Unser Land ist einem kontinuierlichen Wandel unterworfen. Während der Industriesektor zusehends schmilzt, gewinnt der Dienstleistungsbereich weiter an Boden. Ein lebendiges Beispiel dafür ist der Rückbau der alten Glasi Wauwil, die einer modernen Überbauung Platz machen soll.

1993 hat die Vetropack AG ihre Glasproduktion in Wauwil eingestellt. Seit der Glasi-Schliessung wartete das brachliegende, fast 30 000 m² grosse Areal auf eine neue Nutzung. Jetzt werden Nägel mit Köpfen gemacht. Innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre sollen hier 330 Wohnungen sowie Dienstleistungs- und Gewerbeflächen entstehen. Damit dürfte die Wohnbevölkerung Wauwils nach und nach um 700 Einwohner ansteigen. Die erste Bauetappe im Umfang von 9000 m² beginnt voraussichtlich Anfang 2018. Bis dahin mussten mehrere Industriehallen der alten Glasi zurückgebaut werden. Vorwiegend massive Stahlbetonkonstruktionen, aber auch diverse andere Gebäude wie etwa ein Holzschuppen wurden in die Einzelteile zurückgebaut.

BELASTETES MATERIAL

Mittlerweile sind sämtliche Gebäude oberirdisch beseitigt. Womit der Auftrag aber längst nicht abgeschlossen ist. Da bei früheren Bautätigkeiten auf diesem Areal unterschiedlichste, heute unerlaubte Materialien – zum Beispiel Backsteine zum Hinterfüllen – verwendet wurden und gelegentlich auch Öle, Diesel und andere Substanzen in den Boden sickerten, musste eine gründliche Bodensanierung vorgenommen werden. Sukzessive grub man sich nach unten, um das belastete

Material auszutriagieren. Dieses wurde dann von Ingenieuren geprüft, kategorisiert und von Aregger entsprechend entsorgt. Sobald die Werte vom verbleibenden Bodengrund sauber sind, wird ein Austrag aus dem Altlasten-Kataster beim Kanton beantragt. Um das kontaminierte Material gedeckt zwischengelagert zu können, wurde eine alte Halle vorerst stehen gelassen.

WEICHER BODEN

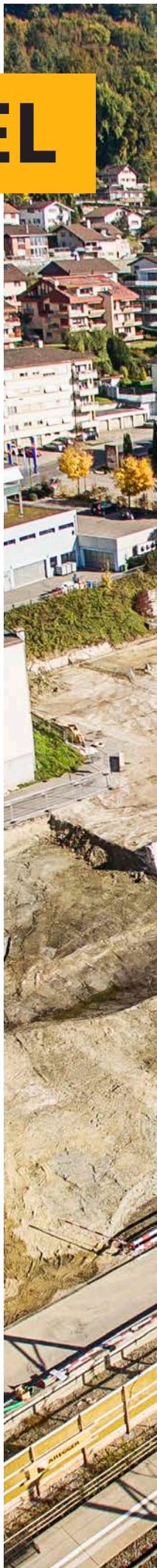
Eine weitere Herausforderung bestand in den schwierigen Bodenverhältnissen, da das Terrain in diesem Gebiet sehr weich ist. Das hatte auch zur Folge, dass sich die alten Gebäude zum Teil gesenkt hatten und Risse aufwiesen. Vorsicht war zudem aufgrund der unmittelbaren Nähe zur SBB-Bahnlinie geboten. Gemäss aktueller Einschätzung dürfte die Bodensanierung noch ein paar Wochen andauern. Anschliessend folgt der eigentliche Aushub für die beiden ersten Bauetappen. Dieser Auftrag ist zurzeit noch nicht vergeben. ■

WAUWIL

Glasi Areal

Entfernen von belasteten Baustoffen, Räumen und Entkernen der Gebäude. Rückbau der verschiedenen Produktionsgebäude, Arbeiten entlang der Geleise. Altlasten-/Bodensanierung auf einer Fläche von ca. 2900 m².

BAUHERR Chance Glasi AG, Schenk
BAULEITUNG Hunkeler Partner Architekten AG,
Schenk; Silvan Bärtschi **BAUFÜHRER**
Patrick Luternauer **POLIER** Christian Leu
BAUZEIT Juni 2017 – November 2017





KLEINHÜNINGEN

Mit der Schere gegen das Mega-Tanklager

Unmittelbar neben dem Grenzübergang zwischen Kleinhüningen und Weil am Rhein müssen 43 riesige Stahl-tanks der Firma Satram rückgebaut werden. Die Tanks, in denen verschiedene Öle wie Diesel, Schweröl oder Lebensmittelöl gelagert wurden, dürfen aufgrund der Farbbelastungen nicht mit dem Schneidbrenner bearbeitet werden, da dies giftige Dämpfe freisetzen würde. Deshalb werden die Tanks mit riesigen Scheren zerschnitten. Neben der Nähe zur Bahnlinie kommt erschwerend hinzu, dass die Lärmemissionen aus Rücksicht auf die Nachbarn möglichst gering gehalten werden müssen. Die Rückbauarbeiten starten im November und dürften vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen. Anschliessend folgt noch eine Bodensanierung. ■

BAUHERR Satram-Huiles SA,
Kleinhüningen **BAULEITUNG** Aegerter
& Bosshardt AG, Basel **BAUFÜHRER**
Christian Muri **POLIER** Daniel Bieri
BAUZEIT September 2017 – Februar 2018

43

STAHLTANKS

werden mittels riesiger Scheren zerschnitten.



GROSSER EINSATZ FÜR KLEINWASSERKRAFTWERK

Der Bau eines Wasserkraftwerks ist für Aregger ein nicht alltägliches Unterfangen. Bei der Oberen Mühle in Schöffland wurde das Team hart gefordert. Das Ergebnis darf sich aber zweifellos sehen lassen.

Die Gemeinde Schöffland baut in der Suhre das Kleinwasserkraftwerk Obere Mühle. Es soll ein früheres Kraftwerk ersetzen, das seit dem Hochwasser im Jahr 2008 nicht mehr in Betrieb war. Das neue Kraftwerk ist in der Lage, Strom für 107 Haushalte zu liefern. Nachdem der Aargauer Regierungsrat die Beschwerden von Aqua Viva und WWF Schweiz/Aargau abgewiesen hat, konnte im Mai dieses Jahres mit der Umsetzung begonnen werden. Das neue Kraftwerk biete

eine ausgewogene Lösung, eine sinnvolle Symbiose zwischen Gewässernutzung und Gewässerschutz, schrieb die Regierung in einer Mitteilung.

AUFWERTUNG DURCH FISCHAUFSTIEG

Der erste bauliche Schritt zum neuen Kleinwasserkraftwerk war die Umleitung der Suhre. Um den betroffenen Teil des Baches trockenlegen zu können, mussten Spundwände im Bach einvibriert werden. Danach begann der eigentliche Aushub des Kraftwerks. Gleichzeitig wurde auf der Westseite des Baches eine Fischaufstiegshilfe erstellt. Bis anhin war es den Fischen nicht möglich, in den oberen Bereich der Suhre zu gelangen. Weiter wurde teilweise das Bachbett verbreitert und eine Auslaufzone für den Fall eines neuer-



Dank Spundwänden in der Sure (oben links) konnte der alte Bachlauf trockengelegt und das neue Kraftwerk erstellt werden.



Parallel zur Sure wird der Fischeaufstieg realisiert.

Unterhalb des Kraftwerks entsteht eine Böschung mit Blocksteinen.

lichen Hochwassers geschaffen. Im Unterlauf wurden zudem Böschungen mit Blocksteinen befestigt und das östliche Ufer auf einer Länge von 100 Metern renaturiert.

TROTZ UNWETTER AUF KURS

Neben den politischen Turbulenzen gabs auch witterungsbedingte Verzögerungen. Anfang Juli führte ein Unwetter zu einem Dammbbruch, wodurch die ganze Baustelle geflutet wurde. Das erforderte von der Aregger-Crew Sonntags- und Nacharbeit. Mit vereinten Kräften schaffte man es schliesslich, den Durchbruch zu schliessen und Wasser abzupumpen, sodass am Montagmorgen die ursprüngliche Tätigkeit fortgesetzt werden konnte. Das gesamte Objekt dürfte plangemäss Anfang November abgeschlossen sein. ■

SCHÖFTLAND

KWKW Obere Mühle

Für den Aushub des Kleinwasserkraftwerkes mussten wir zuerst die Sure umleiten. Anschliessend wird der Aushub in mehreren Etappen ausgeführt. Weiter wird beim Unterlauf das östliche Ufer auf 100 m renaturiert. Beim Oberlauf erstellen wir auf der Westseite einen Fischeaufstieg.

BAUHERR Einwohnergemeinde Schöffland
BAULEITUNG Eichenberger AG, Muhen **BAUFÜHRER**
 Samuel Metz **POLIER** Pirmin Burri **BAUZEIT**
 Mai 2017 – November 2017



ST. ERHARD

Rückbau & Aushub aus einer Hand

Das mitten im Dorfkern von St. Erhard liegende Rütterareal erhält ein komplett neues Gesicht. Die Industriehallen der alten Mosterei wurden zurückgebaut. Anschliessend folgte der Aushub für die geplante Wohnüberbauung, die drei Mehrfamilienhäuser mit 53 Wohnungen und einer Einstellhalle umfasst. Um ein Abrutschen der darüber befindlichen Wohnhäuser zu verhindern, wurden Böschungssicherungen mittels einer rückverankerten Rühlwand realisiert. ■

BAUHERR Tellco Vorsorge AG, Baar **BAULEITUNG** BPW Bau und Projekte GmbH, Neuenkirch
BAUFÜHRER Urs Odermatt **POLIER** Hans Fischer
BAUZEIT März 2017 – Dezember 2017



BUCHRAIN

Nasser Baugrund erschwert Aushub für Überbauung Reussperle

In Buchrain, direkt am Fabrikkanal zur Papierfabrik Perlen und in unmittelbarer Nähe zum Autobahn-Anschluss Buchrain, entsteht die Wohnüberbauung Reussperle mit acht Mehrfamilienhäusern und einer gemeinsamen Tiefgarage. Die grösste Herausforderung beim Aushub, der im Mai 2017 startete, war der schlechte Baugrund. Deshalb mussten Magerbetontatzen bis auf den Fels erstellt werden. Ein Teil des Aushubs fand zudem im felsigen Untergrund statt. Die Böschung zum Hang wurde mit einer Schwergewichtsmauer gesichert. Mitte September war der Aushub abgeschlossen. Zurzeit sind noch Hinterfüllungsarbeiten im Gang. ■

BAUHERR Alfred Müller AG, Baar **BAULEITUNG** Alfred Müller AG, Baar; Marco Delea **BAUFÜHRER** Samuel Metz **POLIER** Orlando Fuschetto **BAUZEIT** Mai 2017 – September 2017



GROSSWANGEN

Idealer Assist für neuen Fussballplatz

Der FC Grosswangen bekommt einen neuen Fussballplatz inklusive Klubhaus. Im Frühling wurde die dafür benötigte grüne Wiese abhumusiert. Daraufhin folgten die Erschliessungsarbeiten für Strom und Wasser. Drainage-Schlitzte sollen künftig für eine ausreichende Entwässerung sorgen. Zudem wurden zwecks Bewässerung mittels Sprinkleranlage entsprechende Leitungen erstellt. ■

BAUHERR Einwohnergemeinde Grosswangen
BAULEITUNG PlanQuadrat AG, Hochdorf **BAUFÜHRER** Urs Odermatt **POLIER** Roger Stadelmann / Reto Hebler
BAUZEIT März 2017 – Juni 2017



OBERKIRCH

Restaurant Hirschen erhält Hotel-Anbau

Neben dem altherwürdigen Restaurant Hirschen mitten in Oberkirch soll ein gediegener Hotelkomplex mit 50 Zimmern entstehen. Für den Baugrubenaushub des Hotelanbaus inklusive Tiefgarage galt es zunächst Werkleitungen umzulegen. Das bestehende Restaurant Hirschen und das benachbarte Wohnhaus mussten unterfangen werden, weil die Keller nicht so tief in den Boden ragten wie die geplante Tiefgarage. Mit anderen Worten: Die bestehenden Kellerwände des Restaurants und des Wohnhauses mussten verlängert werden. Die Baugrube wurde teilweise mit Vertikalpfählen und Spritzbeton gesichert. Die Tiefbauarbeiten waren plangemäss Mitte Mai abgeschlossen. ■

BAUHERR 1661 Immo AG, Oberkirch **BAULEITUNG** BF Berger & Frank AG, Sursee; Philipp Berger **BAUFÜHRER** Samuel Metz
POLIER Orlando Fuschetto **BAUZEIT** Februar 2017 – Mai 2017

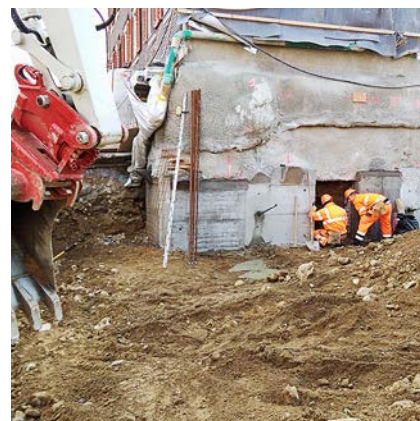
ST. ERHARD

Boden um 1,5 Meter angehoben

Da das Land im Gebiet Brämmatt im Wauwilermoos zu nass und die Ernteerträge folglich zu niedrig waren, veranlassten vier Bauern eine Bodenverbesserung. Im Sommer 2014 nahm die Aregger AG die erste Etappe in Angriff. Nach der Abhumisierung wurde Aushubmaterial eingebracht, der Unterboden angelegt und das Ganze wieder mit Humus überdeckt. Nach der Anhebung war der Boden 1 bis 1,5 Meter höher. Zurzeit ist die zweite Etappe im Gang. Die Arbeiten dürften voraussichtlich noch das ganze nächste Jahr in Anspruch nehmen. Damit das Wasser absickern kann, muss das eingebaute Aushubmaterial genug durchlässig sein. Übrigens: Der Einsatz des ersten Hybridbaggers hat sich bestens bewährt. Er ist nicht nur leistungsfähig, sondern auch umwelt-schonend. ■

BAUHERR Betriebsgemeinschaft Brämmatt, St. Erhard; Peter Boog **KANTONALE BEGLEITUNG** Dienststelle Landwirtschaft und Wald; Hans Sägesser **BAUFÜHRER** Samuel Metz
MASCHINIST Hansruedi Nyffenegger

Wirt Markus Wicki, umgeben von seiner Mutter und seinen zwei Brüdern.



IM HOCHBAU GEHT WAS!

Wer von Aregger redet, denkt unweigerlich an Rückbau. Dabei generiert der Hochbau nach wie vor am meisten Umsatz. Abteilungsleiter Thomas Niggli erklärt die Faszination des Häuserbauens.

Thomas Niggli, die Firma Aregger sorgt im Rückbau regelmässig für Schlagzeilen, während der Hochbau eher ein Schattendasein fristet. Schmerzt dich das als Leiter Hochbau nicht?

Klar, tut es manchmal weh, wenn wir ein Top-Jahr hinlegen und dies weniger wahrgenommen wird. Andererseits ist es auch nachvollziehbar. Der Maschinenpark im Rückbau ist imposant und es stecken viele Eigenentwicklungen dahinter. Oft kommen wir im Rückbau an exponierte Aufträge ran, was bei der Bevölkerung Eindruck hinterlässt. Im Hochbau hingegen können wir selten ähnlich Spektakuläres bieten. Unsere Kräne sind genau die gleichen wie jene der Konkurrenz.

Trotzdem ist der Hochbau nach wie vor die umsatzstärkste Abteilung der Firma.

Stimmt. Vor einigen Jahren spielte die Firma noch mit dem Gedanken, den Bereich Hochbau zu reduzieren und sich stattdessen noch mehr auf den Rückbau zu konzentrieren. Mittlerweile hat sich aber gezeigt, dass man im Hochbau durchaus erfolgreich sein kann. Wir konnten den Umsatz im Hochbau massiv steigern und wieder positive Resultate schreiben.

Wie erklärst du dir die positive Entwicklung im Hochbau?

Insbesondere der Wohnungsbau erlebte in den letzten Jahren einen

enormen Aufschwung. Ein Grund war die starke Einwanderung, ein anderer das tiefe Zinsniveau, wodurch Wohneigentum attraktiver wurde. Kommt hinzu, dass ein gewisser Wohlstand vorhanden war. Immer mehr Leute konnten sich ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung leisten.

Diese Voraussetzungen hatten alle Bauunternehmen. Was habt ihr besser gemacht als andere?

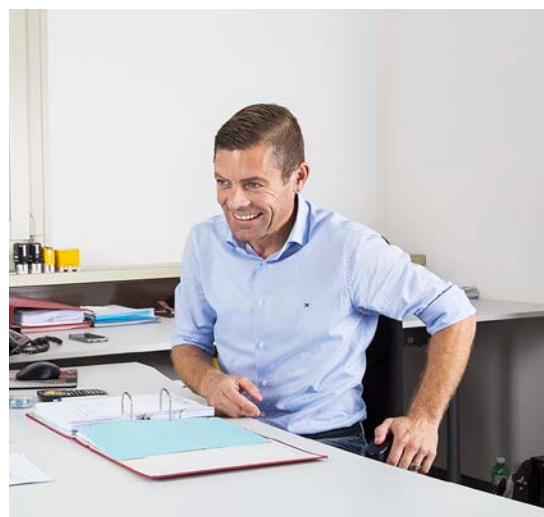
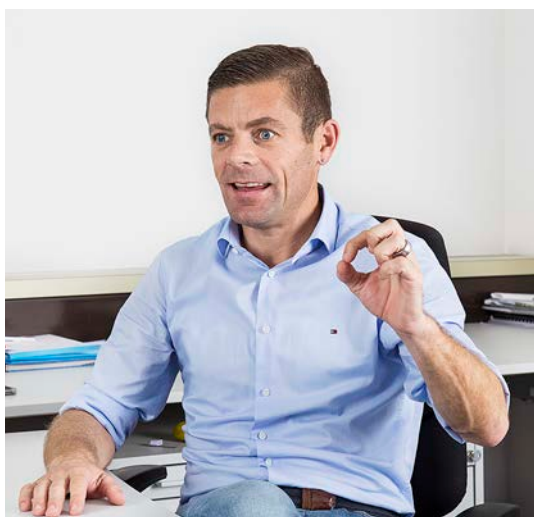
Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist sicher, dass wir ein junges, dynamisches Team haben, das viel Qualität besitzt und überdies sehr innovativ ist. Das bekomme ich auch von der Kundschaft immer wieder zu hören. Unter den Mitarbeitern – draussen auf der Baustelle wie auch drinnen bei den Bauführern – sind übrigens viele Eigenwachse, die wir selber aufgebaut haben. Daneben braucht es auch eine gewisse Gefitztheit, um die Rosinen herauszupicken, sprich Objekte, die auf uns zugeschnitten sind, zu erkennen und die Chance zu packen. Wir müssen unseren eigenen Weg einschlagen und nicht mit der Masse gehen. Damit sind wir bisher sehr gut gefahren.

Alle Baumeister klagen über die immer tieferen Margen.

Wie schlimm ist es wirklich?

Natürlich hat sich die Situation in den letzten Jahren zugespitzt. Wir müssen, so gut es geht, den Druck unseren Lieferanten und Subunternehmern weitergeben. Zudem sind wir jeden Tag gefordert, mit neuen Vorgehensweisen weiteres Optimierungspotenzial zu generieren. Entscheidend ist, dass man seriöse und qualitativ hochwertige Arbeit abliefert und die Bauherrschaften bzw. Planer gut





Sagt, wo es im Hochbau lang geht:
Thomas Niggli in seinem Büro in Buttisholz.

und ehrlich bedient. So kann auch eine Bindung zu ihnen aufgebaut werden.

Bist du eigentlich wegen deinem Vater zur Aregger AG gekommen?

Nein. Während meiner Maurerlehre und auch später noch während der Bauführerschule war für mich klar, dass ich niemals meinem Vater zu Aregger folgen würde.

Ich wollte unbedingt meinen eigenen Weg gehen und in einer neuen Region tätig sein.

THOMAS NIGGLI

Stv. Geschäftsführer, Leitung Hochbau



Als bei Aregger eine Stelle als Bauführer offen war, sagte Hans Aregger meinem Vater, er solle doch seinen Sohn mal fragen, ob das für ihn nicht doch von Interesse sei. Hans war beim Vorstellungsgespräch hell begeistert von diesem kleinen Mann mit seiner direkten Art. Und auch für mich stimmte alles. Später bekam ich die Möglichkeit, die Abteilung Hochbau zu führen und in der Geschäftsleitung Einsitz zu nehmen. Ich bin Hans sehr dankbar, dass er mir diese Chance geboten hat.

Was fasziniert dich am Hochbau?

Dass man ein schönes Endprodukt vorweisen kann. Etwas aus dem Boden zu erschaffen, ist für mich stark mit Emotionen verbunden. So kann ich meiner Familie auch nach vielen Jahren noch erzählen, dass ich dieses oder jenes Gebäude gebaut habe. Kommt hinzu, dass ich nicht der Technikfreak bin. Mir sind die Menschen wichtiger als Maschinen. Deshalb bin ich im personalintensiven Hochbau, wo wir zurzeit rund 80 Personen beschäftigen, bestens aufgehoben.

Was bist du für ein Vorgesetzter?

Ich denke, ich bin einer, der die Leute motivieren und ein Team zusammenhalten kann. Der Teamgeist im Hochbau ist wirklich ausserordentlich. Mit meinen Leuten unternehme ich auch neben dem Berufsalltag das eine oder andere. Das kommt bei meinen Mitarbeitern sehr gut an.

Wie siehst du die Zukunft für den Hochbau?

Der Aufschwung im Hochbau wird früher oder später abflachen. Wir haben momentan in der Schweiz einen zunehmenden Leerwohnungsbestand. Deshalb dürfte in den kommenden Jahren wohl weniger mutig investiert werden. Auch die Platzverhältnisse werden enger, es gibt also immer weniger Möglichkeiten, etwas zu bauen. Trotzdem gibt es immer irgendwo

eine Chance. Vor ein paar Jahren ging man davon aus, dass die Renovationen der Markt der Zukunft sein werden. Das hat sich aber nicht bewahrheitet. Die Leute wohnen lieber in neuen Wohnungen mit modernen Grundrissen. In den nächsten Jahren dürfte vermehrt «verdichtetes Bauen» und Ersatzneubau angesagt sein. Somit schliesst sich der Kreis auch wieder zum Rückbau. ■



SIEBEN MEHRFAMILIENHÄUSER IM «BREITE STEI»

Für gute Kunden ist Aregger kein Weg zu weit. In Leibstadt, in unmittelbarer Nähe zum Rhein und zur deutschen Grenze, realisierte man dieses Jahr zusammen mit der Surseer Firma Barko Immobau eine neue Wohnsiedlung.

«Helle, lichtdurchflutete Wohnungen, die durch grosszügige Balkone, Terrassen oder Sitzplätze die Abendsonne optimal einfangen, garantieren ein einmaliges Wohngefühl.» Das verspricht die Verkaufsdokumentation für die Wohnsiedlung «Breite Stei» in Leibstadt, die 7 dreistöckige Mehrfamilienhäuser umfasst. Diese ergeben eine architektonisch hervorragend abgestimmte Überbauung, die durch ihre Geradlinigkeit besticht, heisst es weiter. Die insgesamt 51 Mietwohnungen verfügen über einen hohen Ausbaustandard. Abgerundet wird das moderne Projekt durch eine unterirdische Einstellhalle mit 82 Park-

plätzen, über die sämtliche Häuser einen rollstuhlgängigen Zugang ins Wohngeschoss bekommen.

EIN INGESPIELTES TEAM

Dass Aregger im rund 100 Kilometer entfernten Leibstadt eine Wohnüberbauung realisiert, ist übrigens keineswegs Zufall. «Mit dem Bauherrn Barko Immobau pflegen wir seit Jahren eine enge Zusammenarbeit», sagt Bauführer Simon Ottiger. Die Hochbauarbeiten starteten im März dieses Jahres. Die einzelnen Häuser wurden nicht etappenweise, sondern praktisch gleichzeitig hochgezogen, was dem Team um Polier Michael Studer einiges an Einsatz und Flexibilität abverlangte. Bereits Ende September konnte der Rohbau abgeschlossen werden. Das ausserordentliche Tempo ist aber nicht nur auf das gute Klima zwischen Bauherr und Baumeister zurückzuführen. Die Handwerker sind zum Teil alte Bekannte: Der Stromer beispielsweise kommt aus Willisau, der Heizungsinstallateur aus Oberkirch und der Sanitär aus Wolhusen. «Ein eingespieltes Team, das mit Sicherheit nicht zum letzten Mal gemeinsame Sache gemacht hat», ist Ottiger überzeugt. ■

Der Polier Michael Studer sorgt dafür, dass im «Breite Stei» alles rund läuft.



LEIBSTADT

Neubau 7 MFH «Breite Stei»

Sieben MFH mit Einstellhallen. Total 51 Wohneinheiten (2½- bis 4½-Zimmer) mit hohem Eigentumsstandard. Die gesamte Überbauung ist rollstuhlgängig.

BAUHERR Barko Immobau, Sursee
BAULEITUNG Hubert Roos **BAUFÜHRER** Simon Ottiger **POLIER** Michael Studer
BAUZEIT März 2017 – Oktober 2017

51

WOHNEINHEITEN

entstehen in der
Wohnsiedlung «Breite
Stein» in Leibstadt.



RUSWIL

Baumeler Getränke baut grossflächig

Die Firma Baumeler Getränke mit Sitz in Sursee baut in Ruswil eine Lagerhalle sowie ein zweites Gebäude mit Verkaufsladen, Büroräumen und Wohnungen. Wegen den schlechten Bodenverhältnissen wurde das Grundstück gepfählt. ■

BAUHERR Baumeler Getränke GmbH, Sursee **PLANER** Lampart Architektur AG, Buttisholz **BAUFÜHRER** Joel Gwerder
POLIER Matthias Graber **BAUZEIT** Mai 2017 – November 2017



LIESTAL

Drei Terrassenhäuser nahe an alten Römerleitungen

Anfang Oktober fiel der Startschuss für die Überbauung «Burghalde» in Liestal. Sie besteht aus drei Terrassenhäusern mit insgesamt 11 Wohneinheiten an bester Hanglage. Augenfällig vor Ort sind die engen Platzverhältnisse, was die Zufahrten erschwert. Die Römerleitungen, die durch das Nachbargrundstück führen, kamen in diesem Baufeld glücklicherweise nicht zum Vorschein und tangierten deshalb die Aushubarbeiten nicht. Andernfalls hätte es einen Baustopp gegeben, und die Archäologen wären zum Einsatz gekommen. ■

BAUHERR ACAMA Immobilien AG, Sursee **PLANUNG UND BAULEITUNG** Baudienste.ch AG, Sursee; Heinz Fussen, Florian Pfeuti **BAUFÜHRER** Simon Ottiger **POLIER** Bruno Emmenegger **BAUZEIT** Oktober 2017 – Oktober 2018

NOTTWIL

SPZ-Erweiterung auf der Zielgeraden

Nachdem der Erweiterungsbau mit dem Trakt Nord und Trakt OPS bereits Mitte Jahr fertiggestellt werden konnte, galt es noch einige zusätzliche Neubauten zu erstellen. So zum Beispiel eine Netz-ersatzanlage, welche die Stromversorgung im Notfall sicherstellen wird. Ausserdem realisierte das im SPZ ansässige Schweizer Institut für Rettungsmedizin, kurz Sirmed, einen Erweiterungsbau mit Schulungs- und Seminarräumen für Rettungsmediziner. Die Arbeiten konnten vor kurzem abgeschlossen werden. ■

BAUHERR Schweizer Paraplegiker Stiftung (SPS), Nottwil **PLANUNG UND BAULEITUNG** Hemmi Fayet Architekten AG, Zürich **BAUFÜHRER** Joel Gwerder
POLIER Hans Wüest **BAUZEIT** März 2016 – Oktober 2017





ALLEGRO TRANSPORT AG

DREI NEUE FAHRZEUGE IM EINSATZ

Die Fahrer Josef Vogel,
Armin Stirnimann und
Pashk Shkorreti (v.l.n.r.)
vor den neuen LKWs.

Drei nagelneue LKWs gehören seit Juli dieses Jahres zum Fahrzeugpark der Allegro Transport AG.

Die neuen LKWs können wahlweise als Kipper oder Fahrmischer eingesetzt werden. Vorwiegend im Einsatz sind sie für Kigro, Allegro sowie auch für Dritte. Spezielles am Aufbau: Der hydraulische Antrieb für Fahrmischer bzw. Kipper erfolgt über einen Kombistecker, was kein mühsames Montieren und Demontieren einer mechanischen Welle erfordert. ■



LKW 2814/2826/2828 Renault C520

Fahrmischer / Kippmulde: 10 x 4, Euro-6-Motor, 520 PS

FAHRZEUG-LIEFERANT

J. Windlin AG, Renault Nutzfahrzeuge, Kriens

FAHRZEUG-AUSLIEFERANT

Rottal AG, Ruswil

AUFBAU-LIEFERANTEN

Schnellwechselsystem / Kippmulde: Lanz und Marti, Sursee
Fahrmischer: Liebherr, Reiden

BENERZ AG

ERÖFFNUNG DER DEPONIE NEUHÜSLI

Der Deponie-Engpass ist definitiv beseitigt. Die Firma Benerz erhielt die Betriebsbewilligung für eine Deponie, diesmal in Sempach/Neuenkirch Neuhüsli.

Am 11. August 2017 landete die Betriebsbewilligung für die Deponie Neuhüsli auf dem Schreibtisch von Kurt Kumschick, Geschäftsführer der Benerz AG. Die neue Deponie, die sich auf Sempacher und Neuenkircher Boden befindet, gehört zum Deponie-Typ A, nimmt also sauberes Aushub- und Ausbruchmaterial an. Mit einem Volumen von 1,6 Mio. m³ ist sie die mit Abstand grösste der aktuellen Benerz-Deponien. Sie ist nicht nur der Firma Aregger vorbehalten, sondern steht auch Dritten offen. Die Zufahrtsmöglichkeiten sind aufgrund der Nähe zur Autobahnausfahrt optimal. Vor kurzem konnten die Installationsarbeiten inklusive einer vollautomatischen Waage und einer Radwaschanlage abgeschlossen und die Deponie in Betrieb genommen werden. Der ökologische Ausgleich im «Neuhüsli» soll durch ein Wasserbauprojekt gewährleistet werden.

WALDIBRÜCKE UND NEUBÜEL

Neben dem «Neuhüsli» verfügt die Benerz AG noch über zwei weitere Deponien. Seit anderthalb Jahren ist die Deponie Waldibrücke (Typ A) in der Gemeinde Eschenbach in Betrieb. Vor einem Jahr erhielt Benerz zudem die Betriebsbewilligung für die Deponie Neubüel in der Gemeinde Littau/Luzern. Bei der Deponie des Typs B, die leicht verschmutztes Aushubmaterial annimmt, handelt es sich um die Erweiterung der Deponie Büel, bei der zurzeit noch die letzten Rekultivierungsarbeiten im Gang sind. Auch hier ist ein Wasserbauprojekt integriert. ■

1,6 MIO.

KUBIKMETER

Volumen bietet die Deponie Neuhüsli.





«ICH WILL SCHWEIZER MEISTER WERDEN»

Jérôme Hug hat Grosses vor. Der Maurer-Lehrling aus Willisau will sich für die Berufs-WM qualifizieren und gleichzeitig Radprofi werden. Im kommenden Jahr werden ein paar wichtige Weichen gestellt.

Ehrgeizige Maurer-Lehrlinge hatte Aregger in der Vergangenheit immer wieder. In diese Kategorie fällt ohne Zweifel auch Jérôme Hug. Der 19-jährige Willisauer machte zuerst eine 3-jährige Lehre zum Landschaftsgärtner, entschloss sich dann aber für eine Zweitausbildung als Maurer, die er seit Sommer 2016 in verkürzter Form bei Aregger absolviert.



Die Weiterbildungsmöglichkeiten haben mich überzeugt. Ich will nach der Lehre sicher mal Polier und später vielleicht auch noch Bauführer werden.

JÉRÔME HUG Lernender Maurer EFZ



Die Maurer-Ausbildung ist gut angefallen. Sehr gut sogar. Den ersten

Kurs in Sursee schloss er mit der Glanznote 6,0 ab. Worauf ihn die Verantwortlichen der Maurerlehrhallen zu den Vorausscheidungen für die Schweizer Meisterschaften einluden. Ohne zu zögern sagte Jérôme zu. Nun wird er sich ab dem 9. November an der Zebi in Luzern mit neun Konkurrenten messen. Als Erster oder Zweiter würde er sich für eine Ausscheidung der landesweit besten zehn Maurer qualifizieren. Wenn er diesen Cut auch noch schafft und sich in der oberen Hälfte klassiert, ist er an den Schweizer Meisterschaften vom nächsten Sommer in Basel mit dabei. Damit wäre aber erst ein Zwischenziel erreicht. Denn Jérôme macht keinen Hehl daraus, dass er Schweizer Meister werden will. So könnte er 2019 an den WorldSkills, den offiziellen Berufsweltmeisterschaften, in Russland teilnehmen. Dieser Gedanke lässt ihn zurzeit kaum noch los. In den letzten Wochen und Monaten konnte er Kevin Hofer, den aktuellen World-

Skills-Teilnehmer in Abu Dhabi, bei seinen WM-Vorbereitungen in Sursee bestaunen.

FOKUS RADPROFI

Keine Frage: Der Weg nach Russland ist ein steiniger. Umso mehr, als Jérôme daneben noch ein aufwändiges Hobby betreibt. Er ist leidenschaftlicher Radrennfahrer, gehört aktuell bei den Amateuren schweizweit zu den Top-Ten seines Jahrgangs. Nächstes Jahr steht der Wechsel zur Elite an. Und wer Jérôme kennt, weiss, dass er dort nicht einfach nur mitfahren möchte. «Ich will möglichst schnell Fuss fassen und später mal vom Sport leben können», sagt er entschlossen. Der neutrale Beobachter fragt sich hier, wie Jérôme Beruf und Sport, die er beide auf Top-Niveau ausüben will, unter einen Hut zu bringen vermag. Zumal ja auch die Erholung ihren Platz fordert. «Im Moment geht es so knapp», sagt der junge Willisauer schmunzelnd. Im Wissen aber auch, dass der Aufwand im nächsten Jahr, wenn die Lehrabschlussprüfung ansteht, nicht geringer werden dürfte. Gut deshalb, dass er auf die volle Unterstützung von Aregger zählen kann. «Für Trainings und Vorausscheidungswettkämpfe im Hinblick auf die Schweizer Berufsmeysterschaften bekomme ich jeweils frei», lobt Jérôme. Dies obwohl viele Termine erst sehr kurzfristig bekannt werden, was eine gehörige Portion Flexibilität seitens des Lehrbetriebs voraussetzt.

UNBEZAHLBARE ERFAHRUNGEN

Eigentlich könnte es Jérôme wesentlich gemütlicher haben im Leben. Warum also diese Strapazen? «Ich profitiere hier enorm viel für meine Zukunft», ist er überzeugt. Berufflich, sportlich wie auch menschlich. «Solche Erfahrungen sind unbezahlbar, die kann mir niemand mehr nehmen.» Kommt hinzu, dass es bei einer künftigen Stellensuche sicher kein Nachteil ist, wenn im Curriculum von einer SM- oder WM-Teilnahme die Rede ist. Damit könnte er auch gleich der Firma Aregger etwas zurückgeben. Denn welches Bauunternehmen kann schon von sich behaupten, einen Berufs-WM-Teilnehmer oder einen Radprofi zu beschäftigen? ■



GASTKOLUMNE

ERFOLG WIRD DIR NICHT GESCHENKT

Mit seinem neuen A-Rex ist Aregger der Konkurrenz im Rückbau mindestens eine Bootslänge voraus. Auch wenn ich mit der Bauerei wenig am Hut habe – eins weiss ich ganz bestimmt: Dieser Spitzenplatz ist kein Zufallsprodukt. Denn Erfolg wird dir nie in den Schoss gelegt. Dahinter steckt immer harte Arbeit.

Als es bei mir darum ging, mich für Olympia 2016 in Rio zu qualifizieren, war mir klar, dass ich enorm viel investieren und dem sportlichen Erfolg alles unterordnen muss. 25 Stunden pro Woche habe ich trainiert, sei es auf dem Wasser oder im Kraftraum. Mit stetem Blick auf die richtige Ernährung und auf die Waage. Dennoch lief sportlich nicht alles nach Plan. Was aber wiederum etwas Gutes hatte. Denn Negativerlebnisse führen dazu, dass man analysiert, hinterfragt und Anpassungen vornimmt. Wenn hingegen alles rund läuft, besteht die Gefahr, dass man seinen Weg blind weitergeht. Der wichtigste Erfolgsfaktor beim Rudern ist aber zweifellos das Teamwork. Nur wenn wir synchron arbeiten, kommen wir vorwärts. Und wenn mal einer einen schlechten Tag hat, gibt es im Team immer einen, der gut drauf ist und die anderen mitzieht. Wie auf der Baustelle. Damit sitzen wir also im gleichen Boot. ■

SIMON SCHÜRCH, SCHENKON

Ruder-Olympiasieger 2016

INTERVIEW

MIT LUCIANO MARIO PRUDENTE

Luciano Prudente (57), den alle «Mario» nennen, feiert dieses Jahr sein 40-Jahr-Dienstjubiläum. Im folgenden Kurzinterview erzählt er, warum ihm die Arbeit immer noch Spass macht.

Mario, du arbeitest seit 40 Jahren Jahren bei der Firma Aregger.

Wie kam es dazu?

Ich zog als 17-jähriger in die Schweiz und wollte bei Aregger die Maurerlehre machen, weil mein Vater und meine drei Brüder bereits hier arbeiteten. Hans Züst hat mich dann eingestellt.

Was gefällt dir bei Aregger?

Natürlich die Arbeit. Es macht mir Freude, draussen zu sein und mit den Händen etwas zu erschaffen. Andererseits die gute Stimmung innerhalb der Firma. Wir sind wie eine grosse Familie. Auch im Team – ich bin jetzt schon seit 16 Jahren mit Polier Beat Erni unterwegs – fühle ich mich sehr wohl.

Gibt es Häuser, auf die du heute besonders stolz bist?

Schwer zu sagen, da ich so viele Häuser gebaut habe. Stolz bin ich aber sicher auf mein eigenes Haus, das ich 1997 in Buttisholz zusammen mit zwei Aregger-Leuten und ein paar zugemieteten Akkordanten erstellt habe.

Wie hat sich die Bauerei in den letzten 40 Jahren verändert?

Abgesehen von den Maschinen, die sich enorm entwickelt haben, haben wir früher praktisch alle Arbeiten selber ausgeführt. Heute ziehen wir



LUCIANO MARIO PRUDENTE
Maurer seit 40 Jahren

zum Mauern oder Eisenlegen Akkordanten bei. Geändert hat sich zudem das Verhalten auf der Baustelle.

Was meinst du damit?

Zum Beispiel wurde früher auf der Baustelle viel Bier getrunken. Das ist heute undenkbar. Auch traf man sich nach Feierabend regelmässig in der Aregger-Kantine oder im Restaurant. Heute gehen die meisten direkt nach Hause. Mit wenigen Ausnahmen, zu denen ich mich auch zähle. Ich gehe praktisch jeden Freitag mit ein paar anderen Mitarbeitern eins trinken und jassen. ■



JOB-SHARING

ZWEI FRAUEN, EINE AUFGABE

Angi und Nathi sind ihrem Chef sehr dankbar, dass er ihnen die Rückkehr respektive die Weiterbeschäftigung ermöglicht hat.

Jobsharing breitet sich in der modernen Arbeitswelt immer mehr aus. Bei Aregger kennt man dieses Modell der Arbeitsaufteilung noch nicht. Doch das ändert sich jetzt schlagartig.

Teilen ist «in». Junge Menschen teilen sich heute Wohnungen, Autos und sogar Arbeitsstellen. Beim sogenannten Jobsharing geht es oft darum, Frauen nach einer Babypause teilzeitmässig in den Arbeitsmarkt zurückzuführen. Auch bei Aregger hält dieses moderne Arbeitszeitmodell gerade Einzug. Nathalie Portmann (32), die bisherige Personalleiterin, wird künftig zur Mitarbeiterin ihrer eigenen Abteilung. Der Grund dafür liegt auf der Hand. «Nathi», die 2001 ihre Aregger-Laufbahn mit der KV-Lehre startete, wurde diesen Sommer Mutter eines Bubens namens Diego.

DIE IDEE MUSSTE REIFEN

Zurzeit geniesst Nathi noch ihren Mutterschaftsurlaub und wird bis zu ihrer Rückkehr von einem alt bekannten Gesicht ersetzt. Angelika Leupi (41), kurz «Angi», arbeitete bereits von 2003 bis 2012 bei Aregger, ehe sie nach einer neuen beruflichen Herausforderung suchte. Fünf Jahre später – Angi ist heute stolzes Mami von zwei

Söhnen namens Mika (8) und Matti (4) – kehrte sie zu Aregger zurück.

Vor etwa einem halben Jahr vertraute ich Angi mein kleines Geheimnis an und fragte sie, ob sie sich vorstellen könnte, in einem Teilzeitpensum wiedereinzusteigen.

NATHALIE PORTMANN
Personal- und Lohnwesen



Und Angis Reaktion? «Ich erlebte bei Aregger zwar eine wunderbare Zeit, musste die Idee aber erst reifen lassen.»

«ZUERST LEER GESCHLUCKT»

Die beiden Frauen skizzierten ihre Vorstellungen der künftigen Arbeitsaufteilung und wurden damit beim Chef vorstellig. Dieser schluckte erst ein-

mal leer. Nach reiflicher Überlegung gab Hans Aregger dann grünes Licht. Einerseits aus persönlicher Sicht: «Nathi und Angi sind zwei liebenswürdige und angenehme Mitarbeiterinnen, die perfekt in die Firma passen.» Andererseits auch aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen: «Beide wissen, wie der Karren läuft, und es wäre doch fahrlässig, freiwillig auf ein solches Knowhow zu verzichten», so Hans Aregger.

WIE EIN HEIMKOMMEN

Die beiden Frauen freuen sich auf die neue Arbeitssituation. Angi ist überzeugt, dass es der richtige Entscheid war. «Diese Abwechslung zwischen Familie und Unternehmen ist für mich ideal.» Zudem fühlte sie sich in der Firma vom ersten Tag an pudelwohl. «Es war für mich wie ein Heimkommen.» Ob das Modell funktioniert, muss sich erst noch beweisen. Doch wer mag schon daran zweifeln, dass die beiden Frauen auch diese Herausforderung meistern? ■

WIR GRATULIEREN



Neueintritte

AREGGER AG

Roland Schmidt (28.11.16)

Nicolas Urwyler (01.01.17)

Pirmin Graber (01.01.17)

Miguel Meireles Cardoso
(01.02.17)

Dominik Erni (06.02.17)

Markus Aregger (01.04.17)

Valentas Kubilius (15.05.17)

Wolfram Lierzer (12.06.17)

Daniel Relvas Gonçalves
(21.08.17)

Bernhard Buholzer (28.08.17)

Pius Arnet (01.11.17)

Vitor Manuel Araujo

Gonçalves (01.11.17)

Mauricio Monteiro Soares
(01.11.17)

LERNENDE

Salihe Nasser Maurer EFZ
(17.08.17)

Lorin Mächler Maurer EFZ
(21.08.17)

Katja Erni Kauffrau EFZ
mit BM (21.08.17)

AREGGER BTLG AG

Angelika Leupi-Meier
(01.07.17)

ALLEGRO TRANSPORT AG

Christian Zemp (01.04.17)

Otto Bucher (12.06.17)

Kujtim Krakaj (01.07.17)

Christoph Keller (01.09.17)

PBS BOHR AG

Besnik Rrasi (09.01.17)

Guido Muff (01.03.17)

Mato Agatic (01.03.17)

Sascha Jordi (16.08.17)

Nico Rutz (04.09.17)

José Carlos Matias da Silva
(01.10.17)

Edgar Alexandre Pereira
Gonçalves (01.10.17)



Ordentliche Pensionierungen

AREGGER AG

Avdo Besic (30.06.17)

José Lois-Mourelle (30.04.17)



Frühzeitiger Altersrücktritt (FAR)

AREGGER AG

Pius Matter (31.01.17)

Giovanni Chirico (28.02.17)

René Sartirana (31.05.17)



Frühzeitige Pensionierungen

KIGRO AG

Vito Melillo (31.10.17)



Dienstjubiläen

AREGGER AG

10 Jahre: Max Stocker

20 Jahre: Peter Duss,
Stefan Gwerder

30 Jahre: Stefan Portmann,
Raim Sherifoski, Herbert
Priestnigg, Armin Bättig,
Ramazan Elezoski

40 Jahre: Luciano Mario
Prudente

KIGRO AG

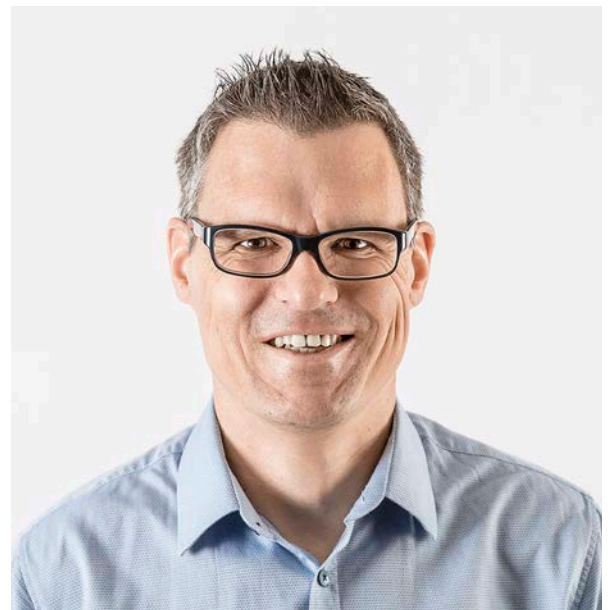
45 Jahre: Vito Melillo

ALLEGRO TRANSPORT AG

10 Jahre: Gottlieb Häfliger

PBS BOHR AG

10 Jahre: Sokol Nikolla



Beat Meier hat in diesem Jahr die Weiterbildung zum Disponent Transport und Logistik erfolgreich abgeschlossen.



Prüfungserfolge

AREGGER AG

Gioja Studer

Kauffrau EFZ Profil E

Fabian Gonçalves

Maurer EFZ

Pascal Gut

Baumaschinenmechaniker EFZ

Salihe Nasser

Baupraktiker EBA

Bruno Egli

Baumaschinenführer

Flavio Häfliger

Baumaschinenführer

Tobias Hafner

Baumaschinenführer

Marcel Krummenacher

Baumaschinenführer

Lukas Wiler

Baumaschinenführer

Diego bereitet seinen stolzen Eltern
Markus Germann und Nathalie Portmann
jeden Tag viel Freude.



Weiterbildungen

ALLEGRO TRANSPORT AG

Beat Meier Disponent Transport und Logistik



Vermählungen

AREGGER AG

Rui Estermann & Debora

Räber (17.02.17)

Valentas Kubilius & Ernesta

Luzaitė (15.07.17)

ALLEGRO TRANSPORT AG

Josef Roos & Christine Ziltener

(30.06.17)



Geburten

AREGGER AG

Laura Sophie Faden

Tochter von Matthias Faden & Monika Meier (09.11.16)

Nando Graber Sohn von

Matthias Graber & Sonja Beeli (21.01.17)

Andreas Makoto Muri

Sohn von Christian & Masako Muri (29.03.17)

Emely Martë Mirakaj

Tochter von Kreshnik & Rozeta Mirakaj (21.04.17)

Finn Estermann Sohn von

Rui & Debora Estermann (19.06.17)

Diego Germann Sohn von

Markus Germann & Nathalie Portmann (04.08.17)

Stefan Regueiras Fernandes

Sohn von Fernandes da Silva Antonio Carlos & Susana Fontes Regueiras (14.08.17)

Lino Leu Sohn von Christian

& Marianna Leu (18.08.17)

Lina Regula Peter

Tochter von Thomas Peter & Lea Zemp (08.09.17)

PBS BOHR AG

Diego Rrasi Sohn von Besnik & Benerita Rrasi (25.06.17)



01



02



03



04



05



06

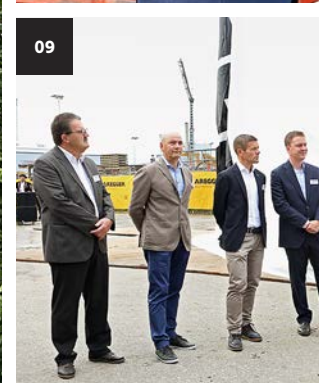


07

08



09



02.06.17, BUTTISHOLZ

ENTHÜLLUNGSFEIER A-REX

01 Hans Aregger mit Beat Fischer, Inhaber der Fischer Kies & Beton AG.

02 Die Alphonrgruppe Dagmersellen eröffnet die Feier.

03 Der Patron mit Tochter Viktoria und Frau Beate.

04 Regierungsrat Reto Wyss begrüsst die rund 200 geladenen Gäste auf dem Firmengelände der Aregger AG in Buttisholz.

05 Auch Emil Galliker, Seniorchef der Garage Galliker Gruppe und Nationalrätin Andrea Gmür-Schönenberger folgten der Einladung.

06 Endlich ist es so weit: die weisse Blache wird langsam angehoben.



10



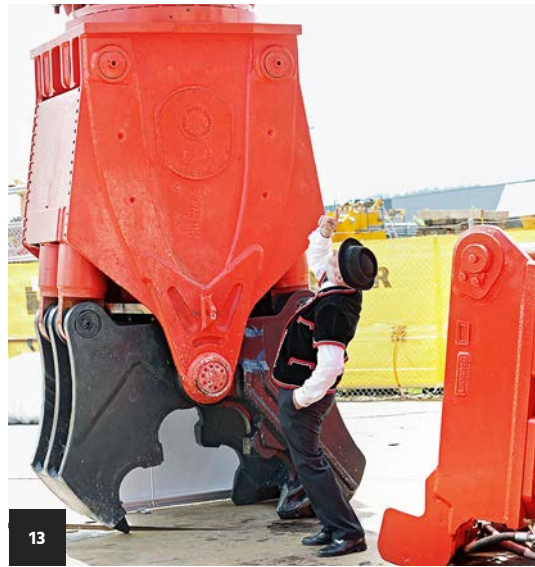
11



14



12



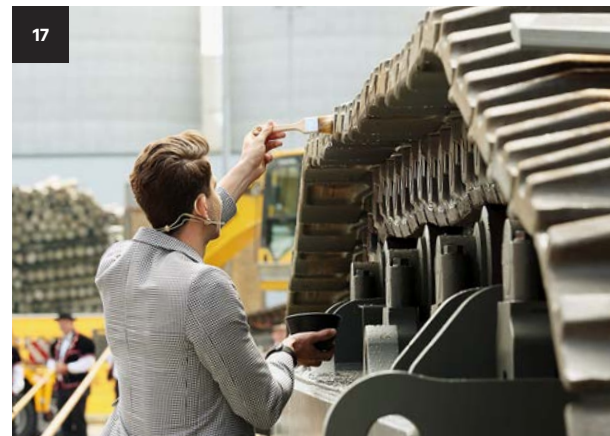
13



15



16



17

07 Der A-Rex kommt – begleitet von einem eigens kreierten Soundtrack – zum Vorschein.

08 Moderator Sascha Ruefer im Gespräch mit Franz und Christian Muri, den Erbauern des A-Rex.

09 Hans Aregger mit seinem obersten Kader: Kurt Kumschick, Urs Odermatt, Thomas Niggli, Christian Muri und Franz Muri (v.l.n.r.).

10 Sascha Ruefer – hier im Austausch mit Hans Aregger – führt gekonnt durch den ganzen Anlass.

11 Gespannt folgen Mitarbeitende dem Geschehen.

12 Dr. med. Guido A. Zäch im Gespräch mit Rudolf Schaub, Architekt.

13 Die immense Grösse der Baggerzange versetzt so manchen in Staunen.

14 Baggerfahrer René Rölli führt den A-Rex das erste Mal der Öffentlichkeit vor.

15 Pfarrer Kurt Zemp segnet den riesigen Rückbaubagger für eine sichere und erfolgreiche Zukunft.

16 Sascha Ruefer im Interview mit René Rölli.

17 Simon Schürch, Ruder-Olympiasieger, tauft den A-Rex standesgemäss mit Schmieröl.

VERANSTALTUNGEN



01



02



03



04



26.11.16, SPZ NOTTWIL

WEIHNACHTS- FEIER

01 Frauenpower im Hause Aregger: Viktoria, Sophia und Beate (v.l.n.r.).

02 Hans Aregger führt gewohnt locker durch die Weihnachtsfeier.

03 Die erfolgreichen Prüfungsabsolventen aus Grund- und Weiterbildung.

04 Familie Aregger (Mitte) mit den engsten Mitarbeitenden: (v.l.n.r.) Nathalie Portmann, Urs Odermatt, Thomas Niggli, Franz Muri, Carmen Kirchhofer, Kurt Kumschick und Flavia Fellmann.

05 Auch diesmal konnten wieder zahlreiche Mitarbeitende für ihre langjährige Firmentreue geehrt werden.

06 Zwei gefeierte Dienstjubilare mit ihrem Chef.

07 Zwei frisch gebackene Väter und ein Grossvater (Mitte).

08 Der Jodelklub Bärblüemli Littau war für die heimatlichen Klänge besorgt.



05

06



08

02.09.17, BERNER OBERLAND

POLIERAUSFLUG



01

02

03

04

07

01 Der alljährliche Ausflug der Poliere, Kader- und Büromitarbeiter begann mit einer lehrreichen Führung durch die Molki Meiringen im Berner Oberland.

02 Mareili Aregger und Urs Odermatt trotzen dem kühlen Wetter, mit welchem die Buttisholzer Gäste in Käserstatt empfangen werden.

03 Das Mittagessen in der Bergbeiz Balis am Hasliberg.

04 Mit dem Schiff gings nach Luzern, wo man den Tag unter der Egg schliesslich ausklingen liess.

VORSCHAU

KOMMENDE EVENTS

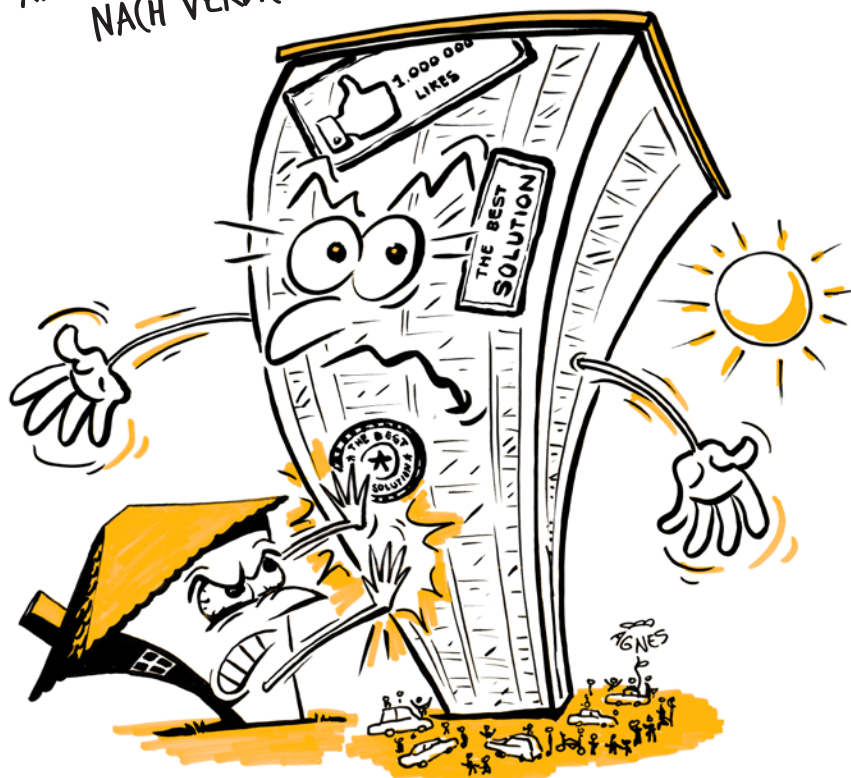
Weihnachtsfeier 02.12.17, SPZ Nottwil

Skitag 27.01.18, Sörenberg

SCHLUSSPUNKT

SATIRE

ALLES SCHREIT
NACH VERDICHTUNG...



WWW.LIVE-KARİKATUREN.CH

...NUR DIE NACHBARN
NICHT!